

Wer braucht schon persönliche Bildung?

Die westliche Gesellschaft wird in den letzten Jahrzehnten mit einem weitreichenden Problem konfrontiert. Waren früher die Auswirkungen der körperlichen Arbeit ein Faktor, der die Gesellschaft belastet hat, ist es heute in der Informationsgesellschaft die Psyche, die zunächst die Menschen selbst in ihrem Denken und Handeln einschränkt und in weiterer Folge an der Kostenschraube für Unternehmen und Staat dreht. Untersuchungen zeigen, dass die Unzufriedenheit in der Arbeit und auch im Privatleben (Partnerschaft, Familie) immer weiter ansteigt, womit in weiterer Folge die Behandlungskosten für psychische Probleme/Krankheiten das Staatsbudget belasten.



Umfassende Bildung des Menschen selbst wird einer Brauchbarkeitsbildung geopfert. Die Wirtschaft fordert immer höhere Leistung und übersieht dabei den Menschen der oft nur mehr Humankapital ist. Überlastungserscheinungen im Job, Zerfall von familiären Strukturen, Spaltungen in der Kirche, Zunahme psychischer Krankheiten und damit verbundene Kostensteigerungen im Gesundheitssystem durch vermehrte Verschreibung von Psychopharmaka - die Krisen und möglichen Wendepunkte die wir gerade erleben, haben im Grunde mehrere gemeinsame Nenner. Ich werde hier aber jenen aufgreifen, der für mich ein wesentlicher Stein in diesem Mosaik ist und auf den jeder Einzelne von uns ganz persönlich Einfluss nehmen kann!

Ich spreche hier von der fehlenden Initiative, persönliche Bildung endlich als eigenständige Agenda in unser bestehendes Bildungssystem zu integrieren. Natürlich dürfen bereits bestehende Institutionen wie beispielsweise Montessori-, Waldorfschulen und private Initiativen nicht unter den Tisch gekehrt werden, haben aber trotz aller Bemühungen nach wie vor nur einen kleinen Anteil am Gesamtsystem.

Bildungs-system wird es meist genannt, obwohl es bei näherer Betrachtung mehr einem Wissens-system gleicht. Der primäre Fokus liegt schon viel zu lange auf der Wissensaneignung und einer Anpassung an das herrschende System, denn auf der persönlichen Entwicklung, Reflexion, selbständiges Denken und das Finden des eigenen Weges. Ich will hier aber auch in keiner Weise die Notwendigkeit von Wissensaneignung in Frage stellen. Wissen hilft jedoch wenig, wenn ich es nicht in eine ganzheitliche und mehrperspektivische Denk- und Handlungsweise integriere.



Ein Ziel kann es sein Persönlichkeitsbildung, Reflexion und Selbsterfahrungsthemen in der Mittelschule oder schon in der Unterstufe als Unterrichtsfach einzuführen. Solche Ansätze gab es in der Vergangenheit bereits, sie wurden aber nie umgesetzt. Die Möglichkeiten die jungen Menschen geboten werden, hängen nach wie vor davon ab, inwieweit ein Pädagoge in Unterrichtsfächern, wie z.B. Religion oder Philosophie, diese Themen einbringt und auch die Kompetenzen dazu mitbringt. Doch auch solche Bemühungen ergreifen niemals das gesamte Bildungssystem. Sie kommen immer nur einigen kleinen Gruppen zugute.

Die Frage ist am Ende natürlich auch, ob die Politik wirklich mündige Staatsbürger haben möchte oder doch lieber eine möglichst leicht zu regierende Masse, die die Stimmengewinne der nächsten Wahlen sicherstellt. Öffentlich wird dies wohl niemals zu hören sein – was aber ist die Konsequenz für die zukünftigen Generationen?

Ich möchte nicht weiterhin tatenlos zusehen, wie unser Bildungssystem zu einem Apparat verkommt, der nur mehr dem Diktat der Wirtschaft gehorcht. Was hierbei vermehrt wird, ist nämlich Geld und nur wenig Nachhaltiges.

„Viele kleine Leute, an vielen kleinen Orten, die viele kleine Dinge tun, werden das Antlitz dieser Welt verändern.“

Sprichwort der Xhosa

Ich möchte einer jener sein und mit diesen Texten und meiner Arbeit einen Schritt weiter in eine „bildungsreichere“ Zukunft gehen. Immer weitere Menschen dazu zu animieren sich mit sich selbst, mit ihrem Weg, ihren Werten, ihrem Umgang mit der Umwelt und ihren Mitmenschen zu beschäftigen kann die Gesellschaft langfristig verändern.

Viele Probleme die wir in der Gesellschaft und auch im persönlichen Bereich erleben sind auf die Sozialisation des Einzelnen zurückzuführen. Auf Dinge die wir im Laufe unseres Erwachsenwerdens von der Umwelt und unseren Bezugspersonen mitbekommen haben. Nicht jeder Mensch hat die Zeit diesen Handlungs- und Denkmustern nachzugehen und nachzuspüren, ob sie im Hier und Jetzt des eigenen Leben noch hilfreich und dienlich sind. Eine weitere Frage wäre auch – bringen meine Handlungen die Gesellschaft weiter? Welches sind meine Werte die auch dem Ganzen nützen können?

Die Gesellschaft kann sich nur durch die Entwicklung der einzelnen Individuen verändern, die wieder andere Individuen dazu anregen oder durch ihre eigene Veränderung eine Entwicklung beim Gegenüber auslösen. Jeder Mensch muss für sich kleine Schritte setzen um die Menschheit als Ganzes weiterzubringen und zu bewahren.

Beratungsangebote werden in Zukunft vermehrt nachgefragt werden. Besonders im urbanen Bereich können die veränderten familiären Strukturen und fehlenden „Dorfgemeinschaften“ ihrer stützenden Funktion nur ungenügend nachkommen. Die Urbanisierung wirft aber auch im ländlichen Bereich ein Problem auf, indem immer mehr junge Menschen auf Arbeitssuche und auf der Suche nach neuen Perspektiven, abwandern.



Meine Ideen geht zunächst einmal dahin, als Berater und Trainer Angebote zu erstellen die für möglichst viele Menschen leistbar und auch attraktiv genug sind. Daraus kann in Folge eine Kooperation mit schulischen Einrichtungen entstehen. Darüber hinaus sind auch Ansätze denkbar, die auf Unternehmensebene ansetzen und so das Thema Mensch in der Wirtschaft wieder mehr in den Vordergrund rücken.

Ich möchte mit meinem Handeln Menschen in Ihrer persönlichen Entwicklung unterstützen und damit einen Mehrwert für Wirtschaft und Gesellschaft schaffen. Es geht mir darum ein Bewusstsein für die Notwendigkeit „persönlicher Bildung“ und Entwicklung außerhalb der institutionellen Strukturen (Schule, Universität, etc.) zu entwickeln.

Ich freue mich an dieser Stelle über Vorschläge oder Kooperationsangebote die diesen gemeinsamen Weg unterstützen können. Ob gemeinsam oder in kleinen Initiativen: bleiben Sie am Thema dran – es lohnt sich!

Alles Gute

Gerd Essl